

Germanische Apokalypse: Snorri Sturluson: Muspilli, Ragnarök in den Eddas etc.

In unseren bisherigen Vorlesungen haben wir uns insbesondere mit der dualistischen Metaphorik von Licht und Finsternis beschäftigt. Dieser Dualismus erstreckt sich weit über dieses Begriffspaar hinaus auf den Dualismus Gut – Böse, Gott (die Götter) und seine Feinde (Satan),

Der Stoff der Apokalypsen/ Eschatologien präsentiert sich im selbstverschuldeten Abfall des Menschen, wozu noch das böse Prinzip (Satan, Ahriman) hinzukommt. Daraus entstehen Plagen als Strafe und Kämpfe, die das gute Prinzip gewinnt. Im letzten Gericht werden die Bösen von den Guten endgültig geschieden. Es entsteht ein neues Reich des Friedens.

Die Apokalypse der Germanen spiegelt sich grundsätzlich in dieser Metaphorik der Dualismen und diesem Handlungsschema. Über den ethischen Verfall der Menschheit hinaus spiegelt sich dieser Verfall auch in den Kämpfen der Götter. In der Vernichtung des Bösen triumphiert das Gute. Allerdings fehlt hier der Richter mit dem Jüngsten Gericht und ein wie immer gearteter „Messias“. Aber ein neues Reich des Friedens entsteht, das dem alten vor dem Untergang, in dem etwa Balder wiederaufersteht, entspricht.

Die germanische Mythologie verschriftlicht sich erst mit der christlichen Missionierung Skandinaviens seit dem 9. Jahrhundert. Spuren finden sich aber schon in der deutschsprachigen Literatur des 8. Jahrhunderts, etwa den *“Merseburger Zaubersprüchen”*, dem *“Muspilli”*-Fragment und in ursprünglich christlicher Literatur. Hier sind es Vokabeln wie *“Muspilli”* und *“Ragnarök”* und auch Assoziationen mit dem Alten und Neuen Testament, die aber nur bedingt Germanisierungen darstellen. Im *“Heliand”* (um 830) sind dies *“heldische Züge, die den unterworfenen Sachsen den Stoff schmackhaft machen sollten. Christus ist hebancuning (Himmelskönig) und Gefolgsherr, die Jünger gesidos (Gefolgsleute, Gesinde).”* (H.A. und E.Frenzel, loc.cit. Bd I, S.10). Ein wesentlicher Unterschied ist, dass in Nordeuropa statt wie im Süden Polytheismus statt Monotheismus herrscht, wenn auch der Allvater Odin vor allen Asen-Göttern hervorragt. Es ist offensichtlich, dass der Sammler und Autor der Schriften, mit denen wir uns im Folgenden beschäftigen werden, der Gelehrte Snorri Sturluson (1178/9-1241), bewusst christliche und antike Quellen in seine Schriften einbezieht. Laut A.Krause (Reclam 1997, S.266) *“existierten Relikte vorchristlichen Glaubens im Volk, aber nicht als dominierende Hochreligion, vielmehr als Elemente des Volks- und Aberglaubens.”*

Seinem Prosatext *“Gylfaginnig”* (*“Gylfis Täuschung”*) in der *“Jüngerer Edda”* liegen die folgenden Götterlieder der *“Älteren Edda”* vor: u.a. die *“Völuspa”* (*“Die Weissagung der Seherin”*), das *“Vafthrudnismal”* (*“Vafthrudnirlied”*) und das *“Grimnismal”* (*“Grimnirlied”*) aus denen Snorri je 28, 9 und 17 Strophen für seine Kompilation übernimmt, je 1 Strophe stammt aus dem *“Havamal”*, *“Skirnismal”*, *“Fafnismal”* und *“Hyndluljod”*. Eine ausführlichere Quellenforschung geht über diese Vorlesung hinaus.

Ansätze zu einem tieferen Verständnis

Will man den Johannes der bisher besprochenen neutestamentlichen “*Offenbarung*” mit dem Gylfi alias Gangleri in Snorris Prosa-Kompilation vergleichen, dann lässt sich auch hinweisen auf den Engel, der Johannes die Geheimnisse offenbart, und Gangleri, der seine “Offenbarungen” abwechselnd von den drei Königen: dem Hohen, dem Gleichhohen und dem Dritten empfängt. Die (eddischen) Götterlieder “*Völuspá*” u.a. dienen Snorri als Quellen, die er zu einem neuen Werk zusammenstellt und durch einige fremde Elemente “aktualisiert”.

Lässt man die Frage nach den christlichen und antiken Inhalten beiseite und vergleicht Snorris Text mit seinen germanischen Vorlagen, gewinnt man Einblicke in die germanische Schöpfungsmythologie, dem irdischen Verfall der Menschheit, aber auch in die mythischen Kämpfe und Intrigen der Götterwelt und ihre (Selbst)Zerstörung bis zum Weltuntergang (Ragnarök) und – nach Vernichtung der Feinde – in ihre Wiedergeburt in einem friedlichen Zeitalter.

Diesen inhaltlichen Aufbau und Ablauf hat Snorris Werk mit den bisher besprochenen Apokalypsen grosso modo gemeinsam.

Die mythisch-religiösen Inhalte werden in einer dualistischen Metaphorik dargestellt, d.h. dass Götter und ihre Antagonisten personalisiert sind, ebenso wie einige Phänomene kosmischer und irdischer Natur und einige Orte, an denen sich die Zeitalter von Krieg und Frieden abspielen.

Allerdings vermissen wir einige bisher betonte zentrale Motive: das der bewussten Entscheidung für oder gegen das Licht oder für oder gegen die Finsternis. Die Antagonismen scheinen von Beginn an grundsätzlich, d.h. für “ewig” festgelegt. Das bedeutet aber auch, dass gravierende persönliche Entwicklungen nicht oder kaum stattfinden.

Besonders in Zarathustras, aber auch Echnatons Werken haben wir die duale Licht-Finsternis-Metaphorik akzentuiert. Licht hat auch in unserer germanischen Literatur eine Reihe von Synonymen: das Gute, die Sonne, der Süden, Wärme, der Himmel, Asgard und Walhall, die Asen Odin, Thor und Balder, den Lichtgott, die Walküren, die Zwerge.

Synonyme der Finsternis sind: das Böse, der Norden, Kälte, Osten, Unwetter, die Unterwelt Hel, Riesenheim, die Wanen und Riesen, auch Loki, die Muspellssöhne, der Fenriswolf und die Midgard-Schlange.

Diese Personen und Orte manifestieren sich namentlich und topographisch in dem Weltenbaum Yggdrasil. Die Orte des Lichts liegen oberirdisch, die Orte der Finsternis unterirdisch. Dazwischen liegt die menschliche Erde, die mit dem Himmel durch die Bifröst-Brücke (s. Zarathustras Cinvat-Brücke) verbunden ist.

Yggdrasil ist – wie in den meisten Weltkulturen – der Baum des Universums und Lebens, eine Esche (fresno). Seine Beschreibung als Bild kann eine gute Einführung in die Welt der Personen und Orte und die Antagonismen sein.

Er besteht von oben nach unten aus

dem Baumwipfel als Himmel

Gimle etc.

einer oberen Ebene mit dem Wohnort der Götter

Asgard und Walhalla

einer mittleren Ebene als Wohnort der Menschen

Midgard, die Erde/ Welt

Um Midgard herum befindet sich der Ozean.

Wohnort der
Lichtelfen

Muspell
heim

Diese beiden Ebenen im *Licht* sind verbunden durch
Bifröst, eine 3-farbige Brücke.

Unter der unteren Ebene, der *Dunkelheit*, sind in 3 Wurzeln mit
den Wohnorten der Feinde

| | | | |
|---------------------------|--------------------------|-----------|----------|
| Riesenheim | Nebelheim | Helheim | Schwarz- |
| Reifriesen | der Totenfresser Nidhögg | Unterwelt | elfen |
| <i>der leere Raum vor</i> | <i>die Quelle</i> | | |
| <i>der Schöpfung:</i> | <i>der Flüsse</i> | | |
| Ginnungagap | Hwergelmir | | |
| <i>die Quelle Mimir</i> | | | |

Snorri beschreibt Yggdrasil so:

Die Esche ist der größte und beste aller Bäume. Ihr Äste breiten sich über die ganze Welt aus und erstrecken sich über den Himmel. Drei Wurzeln richten den Baum auf und liegen besonders breit: Eine liegt bei den Asen, die zweite bei den Reifriesen, dort wo einst das Ginnungagap (der leere Raum vor der Schöpfung = Chaos?) war. Die dritte (Wurzel) erstreckt sich über Niflheim (Nebelland), und unter dieser Wurzel liegt Hwergelmir (die Quelle der Flüsse, und Nidhögg (der Totenfresser) nagt daran. Aber unter Wurzel, die sich bei den Reifriesen hinzieht, ist die Quelle Mimirs, in der Klugheit und Verstand verborgen sind. Die dritte Wurzel der Esche liegt im Himmel, und unter ihr ist eine Quelle, die sehr heilig ist. Sie heißt Urdbrunnen (15). Im Himmel? Ein Adler sitzt in den Ästen der Esche, der hat manches Wissen, und zwischen seinen Augen sitzt der Habicht mit Namen Wedrföl-nir. Das Eichhörnchen, das Ratatosk heißt, springt an der Esche hinauf und hinunter. Zwischen dem Adler und Nidhögg tauscht es Gehässigkeiten aus. Vier Hirsche dringen ins Geäst und beißen die Blätter ab. ... So viele Schlangen sind in Hwergelmir bei Nidhögg, dass keine Zunge sie zählen kann (16).

Weitere Beschreibungen finden sich ebenda und im Kapitel 41 und 51, sowie in Snorris Quelle „*Völuspá*“ in den Strophen 2, 19, 20, 18 und 47.

Mit Hilfe einer Konkordanz zu Snorris “Gylfaginnig” lassen sich Licht =Gute und Finsternis = Boese benennen und für die (exotische)Leküre auseinanderhalten, gleichzeitig auch eine sehr knappe Einführung in sein könnte. Zu bedenken ist allerdings, dass (auch auf

Grund der Quellenkompilation) diese Liste unvollständig und widersprüchlich bleiben kann. In der Mittelkolumne sind neutrale und unentschiedene Personen und Orte notiert:

| | | Metaphorik | | |
|--|---------------------|---|--|--|
| Licht und Synonyme | | | Finsternis und Synonyme | |
| Giml, Ort im Himmel 3,17 | | | Hel/ Nifhel 3, Niflheim 4,15 | |
| Sueden 4 | | Muspell 4,43 | Norden, Osten 5, 45 | |
| Midgard: Ort der Menschen 8 | | | | |
| Dag: hellfarbiger Sohn eines Asen 10 | | | Nott: dunkelfarbige Tochter eines Riesen 10 | |
| Dag = Tag: hellhaeutig: Sohn eines Asen 10 | | | Nott = Nacht: dunkelhaeutig: Sohn eines Riesen 10 | |
| Sonne, Mond 12 | | | Woelfe, die Sonne und Mond verschlingen 12 | |
| | | Bifröst: Brücke von Midgard in den Himmel 13,15,17 | | |
| Asgard, Wingolf, Walhall: Götterort 14 | | | Frauen aus Riesenheim zerstören das Goldene Zeitalter 14 | |
| Folkwang | | | | |
| | | Yggdrasil: Welt der Götter, Menschen und Antagonisten 15,16 | | |
| Mimirs-Quelle 15 | | Nornen 15 | Reifriesen- und Bergriesen 15 | |
| | | | Nidhögg: Totenfresser 15, Schlangen | |
| Urdbrunnen 16 | | | | |
| Lichtalben im 3. Himmel 17 | | | Dunkelalben 17,34 | |
| Summar (Sommer): Sohn des Swasud 19 | | | Wet (Winter): Sohn des Swasud 19 | |
| Asen: Odin, Thor, Balder etc. seq | Loki 34 seq. | | Fenriswolf, Midgardschlange: Kinder Lokis 34 ,38 ,48 | |
| Freyja, Freyr, Tyr, 35 | | | | |
| Frigg, Walkueren 36 | | | | |
| Raben: Tiere Odins 38 | Skuld 38 | | | |
| Heidrun: Ziege; Hirsch in Walhall 40 | Utgard 46 | | Muspell 43 (s.o.) | |
| | | | | |
| Balder, Frigg, Odin 49 (s.o.) | | | Loki 49 (s.o.) | |
| Thing der Götter, Höd 49 | Helweg 49 | | | |
| Hermod, Thor 49 | | | Göttin Hel, Riesin Hyrrokin 49 | |
| Nanna: Balders Frau 49 | | | Zwerg Lit 49, | |
| Walküren, Freyja, Thökk 49 | Riesen 49 | | Fluss Gjöll, Gjöll-Brücke 49 | |
| Odin, Asen, Thor 50 | | | Loki , seine Söhne , seine Frau Sigyn50 | |
| | | Ragnarök 51 | | |
| | | | 3 Fimbulwinter: kein Sommer 51 | |
| | | | Familienzwiste 51 | |
| | | | Wölfe verschlingen die Sonne und den Mond. 51 | |
| | | | Sterne verschwinden, Erdbeben, Bäume entwurzelt, Gebirge stürzen, Meer überschwemmt das Land. 51 | |
| | | | Fenriswolf: Flammen | |
| | | | Midgardschlange wälzt sich. Gift 51 | |
| | | | Naglfar (Toenschiff) löst sich, Surts Schwert, Feuer 51 | |
| | | | Himmel birst mit Getöse., Muspellssöhne stürmen. 51 | |
| | | Bifröst-Brücke bricht zusammen. 51 | | |
| Heimdall bläst Gjallarhorn. Thing 51 | | | Loki, Heym, Reifriesen, Helkerle 51 | |
| Odin reitet zum Mimirsbrunnen | Yggdrasil wankt. 51 | | Im Himmel und auf Erden Furcht 51 | |
| Asen rüsten sich. 51, | bebt 51 | | | |
| Odin (+), Thor, Widgarr 51 | | | Fenriswolf (+) 51 | |
| Thor (+)51 | | | Midgardschlange (+)51 | |
| Freyr (+), Tyr (+) 51 | | | Surt – Welt verbrennt. 51, Hund Gram frei (+) 51 | |
| Heimdall (+) 51 | | | Loki (+) 51 | |
| Gimle im Himmel: Saal Brimir 52 | | | | |
| Nidafjöll: Saal Sindri 52 | | | Naströnd: übler Saal aus Schlangentrücken 52 | |
| | | | Schlangenköpfe speien Gift. 52 Eidbrecher und Mörder | |
| | | | Hwergelmir . Nidhögg 52 | |

Neue Welt 52

Erde steigt aus dem Meer 53
 Getreide wächst, Erde grün 53
 Widarr und Wali: kein Schaden 53
 Idawöll: vorher Asgard: Thors Söhne 53
 Balder und Höd kommen aus Hel. 53
 Erinnerungen: Schachtafeln 53
 2 Menschen verborgen 53
 Sonne gebiert eine Tochter 53
 Gylfis Täuschung: Rückkehr 54
 Asen: Erinnerungen 54
 Troja: Hektor – Thor 54, Ulixes -

Loki54

Zum formalen dramaturgischen Aufbau dieser germanischen Apokalypse ist zu bemerken, dass sie wie die bisher kennengelernten erst nach einer Weile sich zur Katastrophe formt, um dann in Gericht und Untergang (Ragnarök) einzumünden und schließlich in der neuen, heilen Welt wie vor der Katastrophe zu enden.

Wie etwa in der „*Johannes-Offenbarung*“, deren – dramaturgisch – die Katastrophe erregendes Moment (erst) mit der Eröffnung des ersten Siegels (6,1) beginnt, kann man diesen Beginn in der „*Völuspá*“, die ja eigentlich Snorris Hauptquelle ist, auf die Strophe 21 legen, den ersten Kampf in der Welt, bei dem die Seherin Gullweig von den Asen scheinbar getötet und verbrannt wird, aber doch wiedergeboren wird:

*Sie (die Seherin) erinnert sich des ersten Kampfes in der Welt,
 als sie (die Asen) Gullweig mit Speeren stießen
 und sie in der Halle des Hohen (Odins) verbrannten:
 dreimal brannten sie die dreimal Geborene,
 oft, nicht selten, doch sie lebt noch.*

Diese Text-Vorlage findet sich allerdings nicht in Snorris „*Gylfaginning*“.

Die Kämpfe der Göttergeschlechter beginnen mit der 24. Strophe, als die Asen dafür Buße leisten sollen:

*Odin schleuderte den Speer und schoss ins Heer (der Wanen),
 das war der erste Kampf in der Welt;
 gebrochen war der Wall der Burg der Asen,
 schlachterprobte Wanen durchstreiften das Feld.*

Dies ist die erste Niederlage der Asen (der Guten); der in Strophe 43 der Hahn die Asen und ein anderer Hahn die Hel (Unterwelt) wecken und in Strophe 46 Heimdall das Horn Gjallar blasen wird., so dass die Esche Yggdrasil erbebt, denn eine Riesin hat in Strophe 40 einen der Hauptfeinde der Asen, den dämonischen Fenriswolf geboren, der Odin verschlingen wird (S.53), selbst aber im Weltuntergang (Ragnarök) getötet wird (Str.56).

*Ostwärts saß die Alte (eine Riesin) im Eisenwald
 und gebar dort Fenrirs Geschlechter;
 von ihnen allen (den Wölfen) wird ein bestimmter (Fenris)
 der Sonne Dieb (Verschlinger) in Trollgestalt.*

*Er füllt sich mit den Leibern getöteter Männer;
er rötet der Götter Sitz mit roten Blut;
schwarz wird der Sonnenschein in Sommern danach,
alle schrecklichen Unwetter. ...*

Die Strophe 31 lässt die Ermordung des Asen und Lichtgottes Balder durchblicken. Seinen Tod durch seinen blinden Bruder Höd mit Hilfe eines Mistelzweiges auf Anstiften des Verräters Loki kann man metaphorisch als Attentat des Dunkelmannes auf den Lichtgott Balder interpretieren.

Dieser Interpretationsansatz für den Beginn des Ablaufs des eschatologischen Geschehens, der zur endgültigen Vernichtung der Asen als gutem Lichtprinzip und zum Ragnarök führt, schildert den hinterlistigen Mord Lokis an Balder ausführlicher (Kapitel 49):

Balder der Gute (hatte)heftige und für sein Leben gefährdende Träume ... Frigg nahm Eide darüber ab, dass alle Metallarten, Steine, die Erde wie die Bäume und die Krankheiten, die Tiere, die Vögel wie das Gift und die Schlangen. ... (Loki gefällt nicht, dass nichts Balder schaden kann. Er nimmt die Gestalt einer Frau an, um Frigg mit der Frage zu täuschen, ob alle Dinge geschworen hätten. Frigg verrät): „Westlich von Walhall wächst ... ein Mistelzweig. Er schien mir zu jung, um von ihm einen Eid zu fordern.“ (Loki pflückt den Zweig und fordert Balders blinden Bruder auf, auf Balder zu schießen. Auf Anweisung Lokis durchbohrt das Geschoss Balder) und er stürzte tot auf die Erde (49)

Dieser feige Brudermord - eine gewagte Hypothese könnte Loki mit dem christlichen Satan oder Antichrist/ Anti-Licht identifizieren - verweist auf die frühere Unterscheidung schon in den Apokryphen des Alten Testaments, oben wiederholt, dass neben den außerweltlichen Antagonisten die diesseitigen ethisch-sozialen (familiären) Verhältnisse in Unordnung geraten (sind):

*da brachen Eide, gegebene Worte und Schwüre,
alle bedeutenden Vereinbarungen, die zwischen ihnen gewechselt wurden
(„Völsungen“ 26, in Krause 2006, loc.cit.,pag.17)*

Hier (in Helheim, d.i. die Unterwelt, nicht „Hölle!) sah sie (die Seherin) waten durch beschwerliche Ströme

*meineidige Männer und Mörder.
und den, der eines anderen Ehefrau verführt;
dort sog Nidhögg (der totenfressende Drache) die Leichen der Verstorbenen.
Der Wolf riss Männer ...
(„Völsungen“ 39, in: Krause, ibid.)*

*Brüder werden gegeneinander kämpfen und sich den Tod bringen,
Schwestersöhne werden – die Verwandtschaft zerbrechen;
schlimm ists in der Welt, viel Ehebruch,
Axtzeit, Schwertzeit, gespaltene Schilde,
Windzeit, Wolfszeit, bis die Welt zu Grunde geht;
kein Mann wird den andern schonen.
(„Völsungen“ 45, in: Krause, ibid.)*

Die eschatologische Katastrophe und Weltuntergang (Ragnarök)

Die eschatologische Katastrophe verläuft seit Balders Tod und Verbrennung auf dem Scheiterhaufen(Vsp 31ff.) und Lokis Fesselung (Vsp 35) mit der Invasion des Flusse Sid (Vsp 36) und Nidhöggs Erscheinen(Vsp 39), Fenris Eingreifen, das unmittelbar zum

Weltuntergang (erste Erwähnung von Ragnarök, Vsp 44) führt, über das Erbeben der Esche Yggdrasil und das und das Erschrecken der auf den Helwegen kurz vor ihrem Verschlingen durch den Fenriswolf (Vsp 47), das Erbeben des ganzen Riesenheims (Vsp 48), die Invasion aus dem Osten und das Auftreten der Midgardschlange (Vsp 50f.), Lokis und der Muspellssöhne und Surts (Vsp 52) mündet in die Zweikämpfe zwischen Odin und Fenris, Belis und Surt, Widarr und Fenris, Thor und der Midgardschlange, Tyr gegen Garm, Freyr gegen Surt, der am Ende die Welt in Brand setzt. Die ganze Welt ist also verbrannt und (fast) alle Götter sind tot.

*Die Sonne wird sich verdunkeln, das Land versinkt im Meer,
vom Himmel stürzen die hellen Sterne;
es wüten Feuer und Rauch,
große Hitze steigt selbst bis zum Himmel empor.
(„Völuspa“ 60, loc.cit.)*

Es existieren Grimle im Himmel für die Guten und Naströnd (Totenstrand) für die Schlechten. Unter den Überlebenden wie Widarr und Wali und Thors Söhnen sind zwei Menschen Lif und Lifthrasir, von denen viele Geschlechter abstammen.

Die neue Welt

Die Erde steigt aus dem Meer empor, und sie ist grün und herrlich. Das Getreide wächst von selbst. Widarr und Wali ... wohnen auf Idawöll, wo vorher Asgard war.

Balder, der Lichtgott, und sein Bruder Höd kehren aus der Unterwelt (Hel) zurück. Die Asen treffen sich und reden von früher. Sie haben die alten Schachbretter (Goldtafeln) von vor der Katastrophe wiedergefunden und erfreuen sich am Spiel. Gangleri kehrt in sein Reich zurück. Für die Asen ist alles wie früher:

Sie gaben dieselben Namen, die vorher genannt wurden, den Menschen und Orten, die es dort (vorher) gab. Und zwar deshalb, damit, wenn eine lange Zeit verginge, die Menschen nicht daran zweifeln sollten, das alle ein und dieselben Namen gegeben wurden.

Die Wiederkehr der furchtbaren Erde aus dem Meer, Balders Auferstehung und die Wiederentdeckung der Goldtafeln aus der Vorwelt, vor allem auch die Verwendung der Namen der alten Welt zeigt wie einige der bisherigen Texte die germanische Eschatologie als Teil eines zyklischen Weltbildes: Die alte Welt regeneriert sich nach ihrer Zerstörung. Zerstört wurde die Erde als Teil des Universums Yggdrasil, Himmel und Unterwelt blieben erhalten. Mit den alten Namen ist die alte Welt rekonstituiert.

Inhalt

In der folgenden Inhaltsangabe nach A.Krause (Reclam 1997) zeigen Snorris Prosatext und seine Vorlage „Völuspa“ keine identischen Strophenzählungen. Snorri zählt 54 Prosa-kapitel, Krause 66 bzw. 67 gebundene und Genzmers Vers-Übersetzung 57 Strophen.

Auf fast jedes Prosa-kapitel folgt als Beleg meist eine Strophe aus der „Völuspa“ oder einem anderen Götterlied:

Die Einbeziehung der Fußnoten in Krause (Reclam 2006) in die fließenden Texte kann dem Leser helfen, die ihm größtenteils fremde eddische Welt zu verstehen.

Zusätzlich wird bibliographisch empfohlen:

Simek, Rudolf: Lexikon der germanischen Mythologie, Stuttgart: Kroener 2006

Simek Rudolf/ Palsson, Hermann: Lexikon der altnordischen Literatur. Die mittelalterliche Literatur Norwegens und Islands. Stuttgart: Kroener 2007

Simek, Rudolf: Die Edda. München: Beck 2007

<https://de.wikipedia.org/wiki>

etext.old.no/Bugge/voluspa/Voluspa.html

Konkordanz Snorri – Völuspa u.a.

| Snorri | Krause(1997) | Snorri | Krause | Snorri | Krause |
|--------|--------------|--------|---------|-----------------------------------|---------|
| Prolog | - | | | | |
| 1 | 1 * | 23 | 31-33* | 45 | - |
| 2 | 2*-4* | 24 | 34* | 46 | - |
| 3 | - | 25 | - | 47 | - |
| 4 | 5-6 | 26 | - | 48 | - |
| 5 | 7-8* | 27 | 35*-36* | 49 | 50 |
| 6 | - | 28 | - | 50 | - |
| 7 | 9* | 29 | - | 51 | 51-61* |
| 8 | 10-12* | 30 | - | 52 | 62-64 |
| 9 | - | 31 | - | 53 | 65*-67* |
| 10 | - | 32 | 37* | 54* | - |
| 11 | - | 33 | - | * bedeutet eine andere Quelle als | |
| 12 | 13-14 | 34 | - | die "Völuspa": | |
| 13 | - | 35 | 38-39 | „Wafthrudnirlied“ | |
| 14 | 15-18 | 36 | 40 | „Haralds Lied“ | |
| 15 | 19-21* | 37 | 41 | „Sprüche des Hohen“ | |
| 16 | 22-24 | 38 | 42*-44* | „Grimnirlied“ | |
| 17 | 25 | 39 | - | „Lokis Spottrede“ | |
| 18 | 26* | 40 | 45 | „Skirnirlied“ | |
| 19 | - | 41 | 46*-47* | | |
| 20 | 27*-28* | 42 | 48-49 | | |
| 21 | 29* | 43 | - | | |
| 22 | 30* | 44 | - | | |

Inhalt der "Völuspa"

Die vorliegende Übersetzung von A.Krause (Reclam 2006) lässt sich in drei Abschnitte unterteilen:

1. Bitte der Seherin Sie um Gehör und Erschaffung des Universums (1-20),
2. die Apokalypse: Kämpfe, Katastrophen und Weltuntergang (Ragnarök) (21-58) und
3. die neue Welt (59-66).

Aus der Urleere (Ginnungagap) (3) erhebt sich das Land. Midgard (Hof in der Mitte der Esche Yggdrasil = Menschenland) entsteht. "die Sonne scheint von Süden ..., / da wuchs aus der Erde grünes Gras" (4).

"Die Sonne legte von Süden, die Gefährtin des Mondes, / die rechte Hand an den Himmelsrand; / die Sonne wusste nicht, wo sie ihren Saal hatte, / die Sterne wussten nicht, wo ihre Heimstatt war, / der Mond wusste nicht, was er an Kraft besaß" (5).

Der Götterrat gibt der Nacht und dem Neumond Namen und teilt den Tag ein in Morgen, Tagesmitte, Nachmittag und Abend, "die Zeit zu zählen" (6).

Die Asen-Götter bauen Altar und Tempel auf dem Idafeld (einem Versammlungsort der Götter) und fertigen Werkzeuge an (7).

Es herrscht Heiterkeit beim Schachspiel, bis drei böartige Riesentöchter eintreffen (8). Der Götterrat erschafft die Zwerge und gibt ihnen Namen (9-16).

Die ersten Menschen aus dem Holz von Ask (= Esche) und Embla (= Ulme) sind schicksalslos (17).

“Seele besaßen sie nicht, Vernunft hatten sie nicht, / weder Blut noch Bewegung noch gute Farbe, / Seele gab Odin, Vernunft gab Hönir, / Blut gab Lodurr und gute Farbe” (18).

Die Seherin weiß um den Weltenbaum: “Eine Esche weiß ich stehen, sie heißt Yggdrasil, / ein hoher Baum, überschüttet mit glänzendem Nass; / von dort kommt der Tau, der in den Tälern niederfällt; / sie steht immer grün über dem Urdbrunnen” (19).

Die Nornen von hier aus dem Wasser: Urd, Werdandi und Skuld, bestimmen das Leben der Menschenkinder und das Schicksal der Männer (20).

2. Die Seherin Sie erinnert sich an den ersten Kampf in der Welt. Hiermit beginnt die Eschatologie/ Apokalypse als Kämpfe der Goetter und Zusammenbruch der menschlichen ethisch-moralisch-sozialen Ordnung.

Der erste Krieg in der Welt entsteht mit der Verbrennung der Zauberin/ Hexe Gullweig in Odins Halle (21,22).

Der Götterrat beratschlagt, ob die Asen dafür Buße zahlen oder Opfer darbringen sollen (23).

Odin schleudert seinen Speer. Die Asenburg wird von den feindlichen Wanen erobert (24).

Die heiligsten Götter beraten, wer die Luft (Atmosphäre der Welt?) mit Gift vermischt hat (25).

Eide, Versprechen und Schwüre der Menschen werden gebrochen (26).

Die Seherin “weiß Heimdalls Horn (Gjallar) verborgen / unterm himmelsgewöhnnten heiligen Baum (der Esche Yggdrasil); / einen reißenden Wasserfall (Kampf und Ragnarök = Weltuntergang) sieht sie stürzen / aus dem Pfand (Auge) Walvaters (Odins). (27).

Es ist verborgen in dem Brunnen Mimirs (28).

Für Odins Geschenke gewährt die Seherin ihm Weisheit und Zauber; “sie sieht weithin über jede Welt” (29).

Sie sieht Walküren reiten in die Schlacht (30). Balders, Odins Sohnes, Tod (31).

Der blinde Höd, Balders Bruder, erleidet den Tod (32).

Balders Leiche wird auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Frigg, Odins Frau und Balders Mutter, beweint die Not Walhalls (33).

Sigyn ist nicht froh über die Fesselung ihres Mannes Loki (34).

Der gefährliche Fluss Sid aus der Unterwelt strömt von Osten her (36).

Im Norden steht die Burg (der Saal aus Gold) der Zwerge und ein Biersaal der Riesen (37).

Fern der Sonne, am Totenstrand, mit Toren nach Norden, befindet sich ein weiterer Saal, umwunden von Schlangenrücken (der Midgardschlange?)(38).

Die Seherin schaut ins Jenseits und sieht dort Verbrecher: Meineidige, Mörder und Ehebrecher.. Nidhögg, der Tote fressende Drache, saugt Leichen aus. Der Fenriswolf reißt (tötet) Männer (39).

Im Osten, im Eisenwald, gebiert die alte Riesin den Fenriswolf; einer aus diesem Geschlecht wird beim Weltuntergang (= Ragnarök) die Sonne verschlingen (40).

Er frisst Leichen und rötet die Göttersitze mit deren Blut. "schwarz wird der Sonnenschein in Sommern danach, / alle schrecklichen Unwetter" (41). I

Im Galgenbaum (Yggdrasil oder einem Opferhain?) schlägt der heitere Riese Eggther die Harfe, und es kräht der "herrlich rote Hahn" (42).

Bei den Asen kräht der Hahn, der die gefallenen Krieger bei Odin in Walhall weckt. Unter der Erde, im Totenreich der Göttin Hel (Hoelle?), kräht ein russroter Hahn (43).

Der Höllenhund Garma am Eingang zum Totenreich (= Gniphellir) sprengt seine Fesseln. Die Seherin erschaut das "gewaltige Ragnarök (= Weltuntergang oder auch Götterdämmerung, siehe Richard Wagners Opernzyklus) der Götter im Kampf (44).

"Brüder werden gegeneinander kämpfen und sich den Tod bringen, / Schwesternsöhne werden die Verwandtschaft zerbrechen: / Schlimm ists in der Welt, viel Ehebruch, / Axtzeit, Schwertzeit, gespaltene Schilde, / Windzeit, Wolfszeit, bis die Welt zu Grunde geht; / kein Mann wird den anderen schonen" (45).

Der Wächter der Götter Heimdall und Hüter der Himmelsbrücke Bifröst bläst in sein Kriegshorn Gjallar (46).

"Bebend steht die Esche Yggdrasil, / dumpf dröhnt der alte Baum, und der Riese (Fenriswolf?) befreit sich; / alle erschrecken auf den Helwegen (dem Weg zum Totenreich), / ehe sie Surts, (des Feuerriesen) Verwandter (= der Fenriswolf) verschlingt" (47).

"Das ganze Riesenheim beb, die Asen gehen zum Thing (Gerichtsplatz); / die Zwerge stöhnen vor Steintoren, / die Weisen der Felsenwand" (48).

Es wiederholt sich die Strophe 44 (49).

"Heym (der Riese) kommt von Osten, hebt den Schild vor sich, / es windet sich die Midgardschlange in Riesenzorn; / die Schlange schlägt Wellen (im Ozean?), und der Adler schreit, / Tote reißt der Totendrache Nidhögg, Naglfar (= das Totenschiff) ist los" (50).

"Ein Schiff kommt von Osten, es werden Muspells Leute (= Riesen des Ragnaröks/ Weltuntergangs) / übers Meer kommen, und Loki (der Götterfeind) steuert; / alle wilden Burschen (= Riesen) kommen mit dem Wolf (Fenris)/ Loki bringen sie mit" (51).

"Surt (der Feuerriese) kommt von Süden mit der Zweige Verderben (= Feuer), /es leuchtet die Sonne vom Schwert der Walgötter, / Felsen prallen zusammen, und Trollweiber stürzen, / Menschen gehen den Helweg (zur Hel = Hölle?/ Unterwelt), und der Himmel birst" (52).

Frigg fürchtet sich, weil ihr Mann Odin im Kampf gegen den Fenriswolf antritt, der Riese Beli gegen Surt. Odin wird fallen (53).

Die Strophe 54 wiederholt die Strophen 44 und 49 (54).

Odins Sohn Widarr tritt an gegen den Leichenfresser Fenriswolf, Lokis Sohn, und rächt seinen Vater (55).

Thor, Odins Sohn, kämpft mit dem Untier; er, der Menschen Midgards Beschützer, schlägt zu, aber alle Menschen müssen ihre Heimstatt Midgard verlassen. Thor stirbt ehrenvoll (56).

“Die Sonne verdunkelt sich, das Land versinkt im Meer, / vom Himmel stürzen die hellen Sterne; / es wüten Feuer und Rauch / große Hitze steigt selbst bis zum Himmel empor” (57).

Die Strophe 58 wiederholt die Strophen 44,49 und 54 (58).

3. Der letzte Abschnitt ist wieder eine Vision der Seherin Sie: die neue Welt:

„Sie sieht ein zweites Mal aufsteigen / die Erde aus dem Meer, die neu ergrünte: / Wasserfälle stürzen, darüber fliegt der Adler, / der auf dem Felsen Fische jagt” (59).

Wieder treffen sich die Asen-Götter auf dem Idafeld und sprechen über die Midgardschlange und erinnern sich an die große Vergangenheit und Odins alte Runen (60). “Dort werden sich wieder die wunderbaren / goldenen Tafeln (= das Schachspiel der Strophe 8) im Gras finden, / die sie in Urzeitagen besessen hatten” (61).

“Die Äcker werden unbesät (ohne Saat) wachsen, / aller Schaden wird sich bessern, Balder wird (wieder)kommen: / Höd und Balder (kehren aus dem Totenreich zurück) wohnen wieder in Walhall, / Heiligtum der Walgötter” (62).

“Dann kann Hönir den Loszweig wählen, / und die Söhne können den Himmel (= Windheim) bewohnen” (63). “

Einen Saal sieht sie (die Seherin Sie) stehn schöner als die Sonne, / mit Gold gedeckt, in Gimle (= Himmel), / dort werden treue Gefolgsleute wohnen / und für immer die Freude genießen” (64).

“Dann kommt der Mächtige zum erhabnen Gericht, / der Starke von ben, der alles lenkt” (65).

“Dort kommt der dunkle Drache (Nidhögg) geflogen, / die glänzende Schlange, von unten, von Nidalfjöll (= einem Gebirge in der Unterwelt); / er trägt in den Flügeln - fliegt übers Feld - / Nidbögg Leichen - nun wird er versinken” (66).

Das **Wafthrudnirlied** ist ein Dialog zwischen Odin und dem Riesen Wafthrudnir. Snorri interpoliert folgende Verse:

Odin fragt den Riesen nach der Herkunft von Erde und Oberhimmel (20).

Der Riese antwortet: Aus Ymirs Fleisch, Knochen, Blut und seinem Schädel (21)

und die Reifriesen aus Ymirs Arm und Fuß (33).

Auch die Eschatologie kommt zur Sprache: Odin fragt: Woher kommt die Sonne an den glatten Himmel; / wenn sie (den) Ferrir (= Fenriswolf) vernichtet hat? (46).

Die Antwort: Eine Tochter gebiert Albenglanz (= Sonne), / bevor Fenrir sie packt. (47).

Odin: Welche Asen beherrschen den Besitz der Götter (Walhall), / wenn Surts Flamme erlischt? (50) -

(Die Söhne Odins) bewohnen die Heiligtümer der Götter, / wenn Surts Flamme erlischt (51). –

Was wird Odin zum Lebensende, / wenn die (Götter) untergehen? (52) –

Der Wolf wird den Menschenvater verschlingen, /das wird Widarr (Odins Sohn) rächen; /die feindlichen Kiefer (des Fenris) wird er spalten / zum Tod des Wolfs (53) –

Odin: Was sagte Odin, ehe er den Scheiterhaufen (Balders) bestieg, / selbst dem Sohn (Balder) ins Ohr? (54) –

Wafthrudnir: Kein Mensch weiß, was du in Urtagen / dem Sohn ins Ohr sagtest: / mit todgeweihtem Mund sprach ich mein altes Wissen / und von Ragnarök./ Nun erprobte ich mit Odin mein Redegeschick, / du wirst stets der Weiseste sein” (55).

Das **Grimnirlied** ist eine weitere Quelle Snorris:

Es beschreibt die Schöpfung auch der Esche Yggdrasil in den Strophen 29, 31-35 und 44 ausführlich, sowie die Asenbrücke Bifröst in Strophe 29 und 44.

Die mythischen Flüsse “Körmt und Örmt und die beiden Kerlauge muss Thor durchwaten, um zur Esche Yggdrasil zu gelangen, denn die Bifröst-Brücke steht ganz in Flammen und die heiligen Wasser sieden” (29).

Die Esche: “Drei Wurzeln ziehen sich nach drei Seiten hin / unter der Esche Yggdrasil; / Hel wohnt unter einer, unter der zweiten die Reifriesen, / unter der dritten die Menschenwesen” (31).

“Ratatosk heißt das Eichhörnchen, das herumspringt / an der Esche Yggdrasil: / die Worte des Adlers trägt es von oben herab / und sagt sie unten Nidhögg “ (32).

“Vier Hirsche sinds auch, die mit gebogenen Hälsen / an den Trieben nagen; ...” (33).

“Mehr Schlangen liegen unter der Esche Yggdrasil, / als es jeder dumme Tor glaubt; ... ich meine, dass sie immer / die Zweige des Baumes abfressen werden. / Die Esche Yggdrasil erduldet Mühsal, / mehr als man weiß; der Hirsch weidet oben, und an der Seite fault es. Nidhögg beschädigt unten” (35).

Die Esche Yggdrasil ist der erste der Bäume, / aber Skidbladnir (= Schiff des Gottes Freyer) das der Schiffe, / Odin der Asen, und der Pferde Sleipnir (= Odins achtbeiniges Reittier), /Bifröst der Brücken, aber Bragi der Skalden (= Sänger), / Habrock der Habichte, und der Hunde Garm (der Höllenhund)” (44).

Inhalt von Snorris Sturluson “Gylfaginning” („Gylfis Täuschung“)

Prolog: Gott (j) erschafft das Universum und die Menschen, schickt die Sintflut, weil sie Gottes Gebote übertreten. Er erschafft die Gestirne und Erde und Himmel. Die Menschen haben keine geistliche Weisheit, sondern nur irdische Erkenntnis. Sie gieren nach Reichtum und Hochmut und verschmähen den schuldigen Gehorsam gegenüber Gott. Sie wollen Gott nicht beim Namen nennen. Niemand weiß vom Schöpfer(1).

Die Erde wird in drei Kontinente aufgeteilt: den heißen Süden, den kalten Norden und das “paradiesische” Asien in der Mitte der Welt. Dort sind die Menschen schöner und besser, klüger und stärker (2).

Troja liegt in Tyrkland. Tror bzw. Thor ist der Sohn von Munon /Mennon und der Tochter de Priamus, Troan. Er zieht nach Thrakien/ Griechenland . in fremden Ländern besiegt er Riesen und Monster, Drachen und wilde Tiere. Im Norden heiratet er die Seherin Sibil/ Sif. Ein Nachkomme ist Wodan bzw. Odin, seine Frau Frigela bzw. Frigg (3).

Odin und seine Frau besitzen die Sehergabe. Sie ziehen nordwärts nach Sachsen, Westfalen, Franken. Von hier stammt das Geschlecht der Wölsungen. In Reidgotalanmd bzw. Dänemark oder Jütland entsteht das Geschlecht der Skjöldungen (4).

In Schweden trifft Odin auf den König Gylfi, der eine Hauptrolle in Snorris Bearbeitung der “Völuspa” spielen wird (5).

In Norwegen wird Odins Sohn Yngwi König, vor ihm stamen die Ynglinge ab, die sich und ihre Sprache über den ganzen Norden verbreiten (6).

“Gylfaginning” (“Gylfis Tauschung”): Die Schöpfung

König Gylfi und seine Frau Gefjun aus dem Geschlecht der Asen herrschen über Schweden.(1). Gylfi will mehr über die Asen wissen und reist ihnen nach Asgard nach. Trotz Tarnung wird er erkannt; ihm werden Sinnestäuschungen vorgespiegelt. Er nennt sich Gangleri und trifft auf einen Gaukler, der ihn zu einer Halle führt, wo er viel Volk bei Spielen und Kampfspielen vorfindet. Auf drei Hochsitzen sieht er drei Herrscher: den Hohen, den Gleichhohen und den Dritten (2).

Gylfi/ Gangleri stellt ab jetzt Fragen, die jeweils einer der Drei beantwortet: Der vornehmste und älteste aller Götter heißt Allvater, der im alten Asgard zwölf Namen hatte. Dieser Gott ist unsterblich, waltet über sein Reich und bewirkt alle großen und kleinen Dinge. Er schuf Himmel, Erde und Luft und den Menschen und gab ihm eine unsterbliche Seele. Alle Menschen rechten Glaubens werden mit ihm an dem Ort Gimle leben, die Bösen aber fahren zur Hel und Nifhel, unten in der neunten Welt. Bevor er Himmel und Erde erschuf, war er bei den Reifriesen (3).

Gangleri fragt: Was war am Anfang, wie entstand alles und was war vorher? Der Hohe zitiert aus der “Weisung: Urzeit war es, wo nichts war. Vor vielen Zeitaltern, als die Erde geschaffen wurde, entstand auch Niflheim (= Nebelland) und in seiner Mitte die Quelle, aus der die Flüsse entspringen. Gjöll ist der Pforte zur Hel (Unterwelt) am nächsten. Zuerst jedoch war die südliche Welthälfte namens Muspell, strahlend hell und heiß flammend und brennend, unerträglich für Fremde. Surt, der Feuerriese, hält hier Wache mit einem lohenden Schwert. Am Ende der Welt wird er alle Götter vernichten und die ganze Welt verbrennen (4).

Der leere nördliche Raum (= Ginnungagap) der Urzeit füllte sich mit Eis und Reif, Regen und Sturm. Entgegengesetzt der südliche Teil des Ginnungagap mit Funken und Glut, die aus Muspellsheim heranfliegen. Die Kälte nahm ihren Ursprung in Niflheim; alles, was in der Nähe Muspells liegt, ist heiß und gleißend hell. Als der heiße Luftstrom auf den Reif traf, taute er und tropfte, und es entstand Leben: der Körper eines Mannes namens Ymir bzw. Aurgelmir, von dem die Geschlechter der Reifriesen abstammen. Aus Ymir wuchsen ein Mann und eine Frau und ein weiterer Sohn mit den Sippen der Reifriesen (5).

Aus dem tauenden Reif entstand die Kuh, von deren Milch Ymir sich nährte. Die Kuh lebte vom Salz der bereiften Steine. Es entstand der Mann Buri, sein Sohn hieß Borr und dessen Frau Bestla. Deren drei Söhne hießen Odin, Wili und We. Sie sind die Lenker von Himmel und Erde (6).

Borrs Söhne erschlugen Ymir. Sein Blut ertränkte alle Reifriesen außer Bergelmir (7).

Borrs Söhne schafften Ymir ins Ginnungagap und erschufen aus ihm die Erde: aus seinem Blut das Meer und die Gewässer, aus dem Fleisch die Erde, aus den Knochen die Gebirge, aus den Zähnen das Geröll. Sie leiteten das Meer rings um die Erde. Aus dem Schädel machten sie den Himmel und setzten ihn an den vier Ecken auf die Erde mit je einem Zwerg. Die Funken aus Muspellsheim bilden im Ginnungagap die Sterne mit einem festen Platz und auch freiem Flug und bestimmten die Laufbahnen, Tageszeiten und Jahreszählungen. Die Erde ist am Rand kreisförmig und ringsherum das Meer. Die Länder sind Wohnorte der Riesengeschlechter. “Aber in der Mitte der Erde errichteten sie einen Wall um die Welt gegen die Angriffe der Riesen”. Dafür nahmen sie die Wimpern des Riesen Ymir, “und sie nannten diese Burg Midgard”. Aus dem Gehirn machten sie die Wolken (8).

Am Meeresstrand fanden Borrs Söhne zwei Baumstämme und “schufen daraus die Menschen”: Seele und Leben, Verstand und Bewegungsfähigkeit, äußere Gestalt, Sprechvermögen, Gehör und Sehfähigkeit, Kleider und Namen: dem Mann Ask, der Frau Embla und Midgard zur Heimat. Sie bauten Asgard in der Weltmitte: das neue Troja, Wohnort der Götter. Allvater sah alle Welten und was die Menschen taten. Er wusste alles. Seine Frau hieß Frigg, ihre Nachfahren sind das Asengeschlecht., die das alte Asgard bewohnten. Allvater (Odin) ist der Vater aller Götter und Menschen. Jörd, die Erde, war seine Tochter und Frau, ihr Sohn hieß Asenthor (9).

Nörfi oder Nafi hieß ein Riese, seine Tochter Nott (= Nacht) war schwarz oder dunkelfarbig. Ihr Mann hieß Nagelfari, ihr Sohn Aud, ihre Tochter Jörd, ihr Sohn Dag (= Tag), hell wie sein Asenvater Delling. Allvater gab Nott und Dag je zwei Pferde nebst zwei Wagen, um jeweils eine Tageshälfte um die Erde zu fahren (10).

Mundilfari hat einen Sohn namens Mani (= Mond) und eine Tochter namens Sol (= Sonne), die er Glen zur Frau gibt. Im Zorn versetzen die Götter die Geschwister an den Himmel. Sol soll auf Befehl der Götter die Erde erleuchten mit Hilfe der Funken aus Muspellsheim. Mani lenkt den Lauf des Mondes und bestimmt Voll- und Neumond (11).

Die Sonne hat Angst und muss vor zwei Wölfen fliehen. Skoll wird sie packen. Hati will den Mond greifen. Das Geschlecht dieser Wölfe haust im Osten von Midgard, auch Trollweiber. Die alte Riesin gebiert viele wolfgestaltige Söhne. Der Stärkste von ihnen, Managarm, ist voll der Leben von Sterbenden. Er wird den Mond verschlingen und den Himmel und die ganze Luft mit Blut bespritzen, so dass die Sonne ihren Schein verliert und die Winde zu tobenden Stürmen werden (12).

Die Götter schufen die Brücke namens Bifröst wie einen Regenbogen von der Erde zum Himmel. Sie wird brechen, wenn die Muspellssöhne kommen und über sie reiten (13).

Allvater setzte Herrscher ein, als er Asgard erbaute und beschloss, dass sie mit ihm die Schicksale der Menschen entschieden in Idafeld, in der Mitte der Burg, zuerst den Hof mit den zwölf Sitzen außer dem Hochsitz. Dieser Ort, Gladsheim, ist ganz aus Gold. Dann wurde der Tempel der Göttinnen namens Wingolf erbaut, dann eine Schmiede, um Werkzeuge anzufertigen, um Erz, Steine und Holz zu bearbeiten. Diese Epoche wird Goldenes Zeitalter genannt, bis die Frauen aus Riesenheim es verdarben. Die Götter erlassen Gesetze. Sie erinnern sich an die Zwerge im Erdboden. Die Götter geben ihnen Verstandeswissen und Menschengestalt. Sie leben in der Erde und in Felsen. Die Strophen 16-18 und 11-16 (Krause 2006) zählen ihre Namen auf. (14).

Hauptort der Götter ist die Esche Yggdrasil, wo sie täglich ihre Ratsversammlungen abhalten. Yggdrasil breitet ihre Äste über die ganze Welt und den Himmel aus. Die drei Wurzeln gehören den Asen, den Reifriesen, die dritte erstreckt sich über Niflheim, darunter nagt Nidhögg an ihr. Unter der Reifriesenwurzel liegt die Quelle Mimirs, worin Klugheit und Verstand verborgen sind. Mimir ist voller Weisheit; er trinkt mit seinem Horn Gjallar aus der Quelle. Allvater muss sein Auge als Pfand geben, bevor er aus der Quelle trinken darf. Die dritte Wurzel liegt im Himmel. Die Quelle unter ihr heißt Urdbrunnen mit der Gerichtsstätte der Götter, die über Bifrost, die Asenbrücke, dahin reiten. Odins Ross Sleipnir hat acht Beine. Balders Pferd war mit ihm verbrannt worden. Thor geht zu Fuß. Über dem Himmel liegt göttlicher Schutz. Dort steht eine Halle an der Quelle unter der Esche. Drei Nornen: Urd, Verdandi und Skuld entscheiden über die menschliche Lebenszeit an der Wiege eines Neugeborenen. "Gute und edle Nornen verschaffen eine gute Lebenszeit, Aber bei den Menschen, denen Übles widerfährt, walten schlechte Nornen" (15).

Andere Wunderdinge der Esche sind: der Adler mit manchem Wissen, zwischen dessen Augen ein Habicht sitzt, das Eichhörnchen namens Ratatosk, das Gehässigkeiten zwischen dem Adler und Nidhögg austauscht. Vier Hirsche beißen Eschenblätter ab. Unzählige Schlangen wohnen bei Nidhögg. Die Nornen, die am Urdbrunnen wohnen, werfen jeden Tag Quellwasser und Sand über die Esche, damit die Äste weder vertrocknen noch verfaulen. Der tägliche Tau heißt Honigttau. Im Urdbrunnen leben zwei Schwäne (16).

Im Himmel gibt es außer dem Urdbrunnen, einen Platz namens Albenheim, wo die Lichtalben leben; dagegen wohnen die Dunkelalben unter der Erde. Die Lichtalben sind schöner als die Sonne, die Dunkelalben schwärzer als Pech. Der herrlichste Ort ist Beidblök. Glimirs Wände, Plätze und Säulen sind aus Gold, das Dach aus Silber. Wo Bifröst den Himmel berührt, am Himmelsrand, liegt der Ort Himinbjörg. In Odins Halle steht Allvaters Hochsitz. Am südlichen Ende des Himmels steht Gimle, ein Saal schöner und strahlender als die Sonne, der noch stehen wird, wenn Himmel und Erde untergegangen sind. Ihn bewohnen gute und rechtschaffene Menschen. Ein zweiter Himmel weiter südlich heißt Andlang, darüber liegt noch ein dritter Himmel namens Widblainn, wo einige Lichtalben wohnen (17).

Der Wind kommt von dem Adler Hräsvelg, der am nördlichen Himmelsrand sitzt und den Wind erzeugt, sobald er die Flügel ausbreitet (18).

Der Unterschied zwischen heißem Sommer und kaltem Winter? Sumarr ist Sommer, der ein glückliches Leben führt. Wet ist Winter, der wild und hartherzig ist (19).

Es gibt zwölf Asen. Die Asinnen sind nicht weniger heilig und können ebenso viel. Odin ist der vornehmste Ase. Die anderen Götter sind mächtig, aber sie dienen Odin wie die Kinder ihrem Vater. Frigg ist Odins Frau und weiß alles über das menschliche Schicksal, macht aber keine Weissagungen. Odin ist der Allvater bzw. Walvater, weil Vater aller Götter. Er nimmt sie in Walhalla uf. Odin hat so viele Namen, wie es Sprachen und Völker auf der Welt gibt (20).

Andere Asen sind: Thor ist der Stärkste aller Götter und Menschen, seine Halle heißt Bilskirnir und ist das größte Haus. Er besitzt zwei Böcke und einen Wagen, den Hammer Mjöllnir, einen Kraftgürtel und Eisenhandschuhe. Es gibt viele Heldensagen über ihn (21).

Balder ist Odins zweiter Sohn, von dem nur Gutes erzählt wird. Er ist schön, von ihm geht ein Leuchten aus. Er ist der klügste, redegewandteste und huldvollste aller Asen. Aber seine Entscheidungen haben keinen Bestand. Er wohnt in Breidablik, dem Himmel, wo nichts unrein ist (22).

Der Ase Njörd wohnt im Himmel in Noatun. Er bestimmt den Lauf der Winde und regelt Meer und Feuer. Ihn ruft man bei Seefahrten und Fischfang an. Er ist sehr reich und erfolgreich und gibt davon an die Menschen ab. Er ist kein Ase, wuchs aber in Wanenheim auf und wurde als Geisel gegen Hönir ausgetauscht. Er war Teil der Friedensvereinbarung zwischen den Asen-Göttern und den Wanen. Njörd und seine Frau Skadi leben teils am Meer, teils im Gebirge, in Thrymheim, Sie ist Jägerin und heißt auch Schneeschuh-Göttin (23).

Njörd hat zwei schöne und mächtige Kinder: Freyr und Freyja. Freyr, der Vornehmste unter den Asen, bestimmt über Regen und Sonnenschein: die Fruchtbarkeit der Erde, Ernte und Frieden und Reichtum der Menschen. Freyja, die Angesehenste, besitzt im Himmel den Hof Folkwang. Im Krieg gehört ihr die eine Hälfte der Gefallenen, die andere gehört Odin. Sie reist mit einem Katzenspann. Ihr gefallen Liebeslieder, und man ruft sie darin an (24).

Ein weiterer Ase heißt Tyr, der Kühnste und Beherztteste bestimmt über Siege in Schlachten. "Als die Asen den Fenriswolf dazu brachten, sich die Fessel Gleipnir anlegen zu lassen, traute er (Fenris) ihnen nicht, ob sie ihn wieder davon befreien würden. So steckten sie ihm vorher eine Hand Tyr als Pfand ins Maul. Aber dann wollten ihn die Asen nicht mehr befreien; Darauf biss er die Hand ab ... Tyr ist also einhändig" (25).

Ein anderer Ase ist der für seine Klugheit, Beredsamkeit, Wort- und Dichtkunst berühmte Bragi. Seine Frau heißt Idun. Sie hütet die Äpfel der ewigen Jugend bis zum Ragnarök (Weltuntergang). (26).

Der weiße Ase heißt Heimdall. Er wohnt in Himinbjörg nahe der Bifröst-Brücke. Er sitzt am Himmelsrand und beschützt die Asen vor den Bergriesen, Er hört alles, was hörbar ist und besitzt das Kriegshorn Gjallar, das man über alle Welten hören kann. Sein Schwert heißt "Manneshaupt." (27).

Höd, Widarr, Ali, Ull und Forseti sind noch andere Asen, die nur kurz erwähnt werden (28-32).

Auch Loki, Sohn des Riesen Farbauti, wird zu den Asen gezählt. Aber er ist ein Verleumder der Asen, hinterlistig und eine Schande. Er ist hübsch, hat aber einen schlechten Charakter und ist unberechenbar. Er ist verschlagen und ein Betrüger, bereitet den Asen fortwährend Schwierigkeiten, die er aber mit List löst (33).

Lokis Kinder mit der Riesin Angrboda sind der Fenriswolf, die Midgardschlange Jörmungand und Hel, die Unterwelt (Hölle?). Von ihnen wird den Asen-Göttern großes Unglück widerfahren. Allvater Odin verbannt die Midgardschlange ins tiefe Meer, das sich um alles Land herum erstreckt; sie beißt sich in den eigenen Schwanz. Hel wurde nach Niflheim verbannt als Herrscherin über neun Welten, wo die Menschen sind, die

an einer Krankheit oder an Altersschwäche sterben. Hels Körperfarbe ist schwarz und fleischfarben und sie blickt düster und grimmig. Der Fenriswolf wuchs jeden Tag, weil Tyr ihn fütterte. Es wurde geweissagt, dass er den Göttern Verderben bringen werde. Die Götter versuchen vergeblich, ihm Fesseln anzulegen und senden deshalb einen Boten nach Schwarzalbenheim zu den Zwergen, die Fesseln (Gleipnir) schmieden. Diesmal kann sich der Wolf nicht mehr befreien, nachdem Tyr seine Hand als Pfand in sein Maul gelegt hat. Als der Wolf versucht, sich zu befreien, stecken die Götter ihm ein Schwert als Sperre ins Maul. So bleibt es bis zum Ragnarök. Die Götter töten den Wolf nicht, weil sie ihr Heiligtum als Friedensstätte nicht mit dem Wolfsblut beflecken wollen, und geweissagt ist, dass der Wolf Odin töten werde (34).

Unter den Asinnen ist Frigg die Vornehmste, andere sind Freyja und die Walküren, die Odin in die Schlacht schickt, und die mit der jüngsten Norne, Skuld, die Männer für den Tod aussuchen (36).

Freyr sieht die Riesin Gerd, die Schönste aller Frauen, als er sich unerlaubt auf einem heiligen Sitz niederlässt und verliebt sich unglücklich in sie. Er schickt Skirnir, Njörds Boten, mit seinem eigenen Schwert auf Brautwerbung und erhält ihr Heiratsversprechen. Als er auf die Muspellssöhne trifft, hat er kein Schwert (37).

Alle, die seit Anfang der Welt im Kampf gefallen sind, leben in Walhall. Aber es sind zu wenige, wenn der Fenriswolf kommen wird. Immer ist genug Eberfleisch vorhanden, um sie zu sättigen. Odin braucht keine Speise, nur Wein. Auf seine Schultern sitzen zwei Raben. Sie berichten ihm alles Neue (38).

Auch für andere gibt es Wein zu trinken.. Oben auf Walhall steht die Ziege Heidrun. Sie bringt Met (= Honigwein) hervor, genug für alle. Auch ein Hirsch lebt in Walhall, von dessen Geweih viele Flüsse strömen. Beide Tiere fressen von einem Baum (Yggdrasil?)(40).

Zum Zeitvertreib aus Kurzweil beschäftigen sich die Gefallenen von Walhall mit Ritterspielen, bevor sie sich zum Trinken niedersetzen (41).

Die Erbauung von Midgard und Walhall durch einen Baumeister, der in drei Jahren eine vor den Berg- und Reifriesen sichere Burg für die Götter zu errichten sich anbietet. Als Lohn verlangt er Freyja, Sonne und Mond. Die Götterversammlung geht darauf ein unter der Bedingung, dass er die Burg in einem Winter baut. Er breche den Vertrag, wenn am ersten Sommertag irgendein Bauteil nicht vollendet sei. Er verlangt Hilfe von seinem Pferd Swadilfari. Diese Hilfe durch das Pferd erscheint den Asen erstaunlich, weil es so schwere Steine schleppt. Kurz vor Sommeranfang ist alles fertig bis auf das Burgtor. Auf der Götterversammlung ist unklar, wer den Vertrag abgeschlossen hat. Es ist Loki, der einen üblen Tod erfahren werde, wenn er keine Lösung fände. Loki lockt den Hengst mit einer Stute hinweg. Der Baumeister kann sein Werk nicht vollenden. Thor mit seinem Hammer Mjöllnir zertrümmert des Baumeisters Schädel und schickt ihn hinunter nach Niflheim. Die Stute gebiert ein graues, achtbeiniges Fohlen (42)(vergleiche Richard Wagners Opernzyklus „Der Ring des Nibelungen“).

Naglfar ist das größte Schiff und gehört Muspell. Zwerge bauen das Schiff Skidbladnir, das sie Freyr geben und daas alle Asen samt ihren Waffen und Rüstungen befördern kann. Es fährt, sobald die Segel gesetzt sind, wohin man will (43).

Thor und Loki kommen zu einem Bauern, der ihnen ein Nachtlager gewährt. Thor schlachtet Lokis Böcke, aber erweckt die Tiere zum Leben zurück, wobei einer der beiden hinkt. Die Böcke sind nämlich die Söhne des Bauern. Den drohenden Thor flehen sie um Gnade an. Thor nimmt zum Ausgleich ihre beiden Kinder als Diener (44).

Thor reist weiter nach Osten, nach Riesenheim bis zum Meer und überquert es zusammen mit Loki. Sie übernachten in einem außergewöhnlich großen Haus. Es gibt ein großes Erdbeben, das Haus wankt. In einem Nebenraum wachen sie voll Angst, aber Thor mit seinem Hammer. Die nächtlichen Geräusche stammen von einem schnarchenden Mann, der Skrymir heißt. Es stellt sich heraus, dass das Haus Skrymirs Handschuh ist. Thor akzeptiert Skrymir als Reisegefährten. Thor schlägt Skrymir mit seinem Hammer auf den Kopf, kann ihn aber nicht töten, auch bei einem dritten Schlag nicht. Skrymir warnt Thor und seine Gefährten vor den Leuten in der nahen Burg Utgard mit ihren Gefolgsleuten Utgardlokis (45).

Thor und seine Leute betreten die Burg Utgard. In einer Halle kommen sie vor König Utgardloki, der verächtlich von ihnen eine besondere Leistung verlangt. Loki schlägt ein Wettessen vor. Loki scheint zu verlieren. Thors Begleiter Thjalfi schlägt jetzt ein Wettrennen vor, das er aber auch ein drittesmal verliert. Thor schlägt jetzt ein Wetttrinken vor, das er aber verliert. Die nächste Probe, eine Katze hochzuheben, verliert Thor ebenfalls. Utgardloki schlägt einen Ringkampf zwischen Thor und seiner alten Amme Elli vor. Ein Zauber macht, dass Thor wieder verliert (46).

Am nächsten Morgen gesteht Utgardloki Thor, dass er ihm Sinnestäuschungen vorgegaukelt habe. Er sei Skrymir gewesen. Alle anderen Wettkämpfe hätten Thor und Thjalfi durch Zauberei verloren. Die Katze sei die Midgardschlange gewesen. Utgardloki verschwindet unsichtbar, bevor Thor ihn mit dem Hammer erschlagen kann., Statt einer Burg sieht er nur noch in weites Feld. Er kehrt nach Thrudwang zurück und beschließt, später mit der Midgardschlange zusammenzutreffen (47).

Auf einer Reise durch Midgard kommt er zu einem Riesen namens Hymir, bei dem er übernachtet. Er will mit Hymir fischen. Der Riese lehnt das ab. Als Köder für den Fischfang reißt Thor einem Ochsen den Kopf ab. Thor rudert Hymir weit weg. Hymir warnt ihn vor der Midgardschlange. Der Köder dringt in Midgards Gaumen, so dass sie sich heftig bewegt. Thor zieht sie an den Schiffsrand. Sie bietet einen schrecklichen Anblick. Sie bläst Gift. Als Thor seinen Hammer hebt, kappt Hymir die Angelschnur. Thor schlägt Hymir, so dass der überbord stürzt. Thor wadet an Land (48)

Balder träumt gefährlich. Die Götter beschließen seine Sicherung. Frigg nimmt Feuer und Wasser, den Metallen, Steinen, Bäumen, Krankheiten, Vögeln und Schlangen Eide ab, dass sie Balder verschonen. Nichts kann Balder schaden. Aber Loki verwandelt sich in eine Frau, die vor Frigg erscheint: eine Intrige gegen Balder. Ahnungslos verrät Frigg Loki, wie er Balder töten kann: mit einem Mistelzweig, den Loki dann abreißt. Der blinde Höd erschießt Balder damit, weil Loki ihm die Richtung angibt, wo Balder sich aufhält. Die Asen können nicht herausfinden, wer Balder getötet hat. Es herrscht große Trauer über seinen Tod. Frigg bietet alles, um Balder auf dem Helweg zu finden und Hel zu bestechen, um ihn heim nach Asgard ziehen zu lassen. Hermod nimmt Odins Pferd Sleipnir und bricht auf. Als die Asen Balder auf ein Schiff bringen, um ihn zu verbrennen, rührt es sich nicht. Balder und seine Frau Nanna und sein Pferd werden auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Daran nimmt viel Volk teil. Hermod reitet neun Nächte durch dunkle, tiefe Täler, ohne etwas zu sehen, bis er zum Fluss Gjöll und seiner Brücke kommt. Er gibt an, Balder zu suchen und erfährt, das er hierüber geritten sei hinunter nach Norden. In der Helhalle sieht er seinen Bruder sitzen und fordert ihn auf zurückzukehren. Hel erlaubt ihm die Rückkehr, wenn alle ausnahmslos um ihn trauern. Hermod reitet nach Asgard und erzählt, was er gesehen und gehört hat. Alle beweinen Balder, sogar die Riesen Thökk. Loki ist der Übelste unter allen. (49).

Balder wird zunächst durch Betreiben Lokis nicht von Hel erlöst. Loki flieht vor dem Zorn der Götter und verwandelt sich in einen Lachs (salmón). Er kann wieder vor den ihn verfolgenden Asen fliehen, bis er schließlich doch gefangen wird. Sein Sohn Wali, von den Asen in einen Wolf verwandelt, zerreißt seinen Bruder Narfi, mit dessen Därmen Loki bis zum Ragnarök gefesselt bleibt (50)

Gangleri befragt den Hohen nach dem Ragnarök. Der Hohe schildert den Weltuntergang: Zuerst komme der Winter, der Fimbulwinter genannt werde. „Dann treibt Schnee aus allen Himmelsrichtungen heran. Es herrschen starker Frost und scharfe Winde, die Sonne scheint nicht mehr. Es gibt drei solche Winter hintereinander und keinen Sommer dazwischen. Aber vorher kommedn drei andere Winter, in denen über die ganze Welt Schlachten toben, Dann erschlageb sich Brüder gegenseitig aus Habsucht, und keiner schont Vater oder Sohn im Gemetzel und beim Verwandtenmord“. (Hier folgt die Strophe 45 der „Völuspa“, siehe oben: Krause 2006: loc.cit.). Der eine Wolf verschlingt die Sonne. „Danach packt der andere Wolf den Mond und bewirkt ebenso großes Unheil. Die Sterne verschwinden vom Himmel.... die ganze Erde wie die Berge beben, so dass die Bäume aus dem Boden herausgerissen werden. Aher die Gebirge stürzen zusammen, und alle Fesseln und Bande brechen und reißen. Dann kommt der Fenriswolf frei. Das Meer überschwemmt das Land, weil sich die Midgardschlange im Riesenzorn (im Ozean) herumwälzt und an Land kriecht“. Das Naglfarschiff löst sich, der Riese Hrym steuert es. Der „Fenriswolf kommt mit aufgerissenem Maul herangestürmt, der untere Kiefer berührt die Erde, der obere den Himmel ...Flammen kommen aus seinen Augen und den

Nüstern. Die Midgardschlange speit so viel Gift, dass es die ganze Luft und die Gewässer erfüllt. Auch sie ist furchterregend und steht dem Wolf zur Seite. Mit Getöse birst der Himmel, und von dort stürmen die Muspellssöhne heran. Surt kommt zuerst, vor ihm wie hinter ihm brennt Feuer ... Und wenn sie über Bifröst reiten, bricht sie (die Brücke) zusammen. Die Muspellssöhne dringen auf das Feld vor, das Wigrid heißt. Dorthin kommen auch der Fenriswolf und die Midgardschlange.. Ebenso Loki, Hrym und mit ihm alle Reifriesen. Loki folgen sämtliche Helkerle, aber die Muspellssöhne allein bilden schon eine Heerschar, und die ist sehr berühmt.“ Heimdall weckt die Götter mit seinem Horn Gjallar, die eine Thingversammlung abhalten. Odin holt sich Rat bei dem weisen Mimir an dessen Brunnen. „Die Esche Yggdrasil wankt., nichts am Himmel wie auf der Erde ist ohne Furcht.“

Die große Schlacht beginnt. Odin kämpft gegen den Fenriswolf, Thor gegen die Midgardschlange, Freyr gegen Surt, der Höllenhund Garm gegen Tyr. Garm, Freyr, Odin, Thor, Loki, Heimdall, die Midgardschlange, endlich auch der Fenriswolf werden getötet. Widarr, Odins Sohn rächt seinen Vater: „... tritt mit einem Fuß in den Unterkiefer des Wolfes ...Mit einer Hand packt Widarr dann den Oberkiefer des Wolfes und reißt sein Maul entzwei. ... Schließlich schleudert Surt Feuer über die Erde, ud die ganze Welt brennt“ (vergleiche „Völuspa“, Strophen 46-55, loc.cit.). (51)

Gangleri (Gylfi) fragt: „Habt ihr nicht vorher gesagt, dass jeder Mensch in irgendeiner Welt für alle Zeiten leben wird?“ Der Dritte antwortet: „Es gibt viele gute Aufenthaltsorte und viele schlechte ... Gimle im Himmel ... In Naströnd ist ein großer übler Saal ... Aber in Hwergelmir ist es am schlimmsten: Dort peinigt Nidhögg die Leichen der Verstorbenen“ (52).

Die neue Welt, die jetzt entsteht, schildert der Hohe so: „ Die Erde steigt aus dem Meer, und sie ist grün und herrlich. Das Getreide wächst von selbst. Widarr und Wali leben, weil ihnen weder das Meer noch Surts Flammen geschadet haben. Sie wohnen auf Idavöll, dort, wo vorher Asgard war, und dorthin kommen Thors Söhne, Modi und Magni, die Mjöllnir haben. Danach kommen Balder und Höd von Hel. Sie alle setzen sich zusammen ud unterhalten sich. ... Dann finden sie im Gras die Goldtafeln (Schachbretter), die die Asen (vor dem Ragnarök) besessen haben. ... Und an dem Ort, der Hoddmimirsholt heißt, verbergen sich zwei Menschen vor Surts Lohe (Feuer), die Lif und Lifthrasir heißen. Ihnen dient der Morgentau als Speise. Und von diesen Menschen stammen so viele Geschlechter ab, dass sie die ganze Welt besiedeln (53).

Gangleri kehrt in sein Reich zurück. „Die Asen setzten sich zum Gespräch zusammen, hielten Rat und erinnerten sich an die ganzen Erzählungen, ... Sie gaben dieselben Namen, die vorher genannt wurden, den Menschen und Orten, die es dort gab. Und zwar deshalb, damit, wenn eine lange Zeit verginge, die Menschen nicht daran zweifeln sollten, dass alle ein und dieselben Asen waren, die, von denen jetzt erzählt worden ist, und die, denen danach dieselben Namen gegeben wurden.“ (54)

Germanisch-althochdeutsche/-sächsische geistliche Dichtung

„Muspilli“ bedeutet Weltenbrand. In der hier zitierten eddischen Dichtung haben die Muspellssöhne zerstörerischen Anteil am Ragnarök, der Weltuntergang bedeutet. „Heliand“ bedeutet Heiland. Der anonyme Verfasser, wie auch der des „Muspilli“, dichten im germanischen Versmaß des Stabreims und verbinden diese den Hörern (und Lesern?) gewohnte Form mit den christlichen Inhalten; Dieser Heiland ähnelt vielleicht einem germanischen Fürsten.

Zum Verständnis dieser germanisch-christlichen Vermischung wäre es sicher interessant, den hier angedeuteten Vergleich mit den Dichtungen der Eddas zu versuchen.

Muspilli (neuhochdeutsch) (um 880)

...sein Tag kommt, an dem er sterben wird.
Wenn schnell sich dann **die Seele** auf den Weg macht
und sie den Körper liegen lässt,
dann kommt ein Heer von den Sternen
ein anderes aus der **Hölle**:. Da kämpfen sie (um

(althochdeutsch)

... diu sela ...

- die Seele),*
- da kann die Seele sich sorgen, bis das Urteil ergeht,
zu welchem der Heere sie (die Seele) geholt werde.
Wenn sie das Gesinde **des Satans** gewinnt,*
- 10 *das leitet sie schnell dorthin, so ihr Leid geschieht,
in das Feuer und die Finsternis. Das ist eine wirklich
schlimme Sache.*
- Wenn sie aber die holen, die da vom **Himmel** kommen,
und sie (die Seele?) **den Engeln** zu eigen wird,
bringen die (Engel) sie schnell hinauf ins Himmelreich.
Dort ist Leben ohne Tod, Licht ohne Finsternis,*
- 15 *eine Wohnung ohne Sorgen: Dort ist niemand krank.
Wenn der Mensch im Paradies einen Bau gewinnt,
ein Haus im Himmel, dann wird ihm genug der Hilfe zuteil.
Deshalb ist es eine große Notwendigkeit,
für jeden Menschen, welchen auch immer, dass er
sein Herz antreibt,*
- 20 *auf dass es den Willen Gottes gerne erfülle
und das Feuer der Hölle eifrig meide,
den Schmerz des höllischen Feuers: Dort bietet
der alte Satan
heiße Flammen an. Da kann jeder bedenken,
und sich große Sorgen machen, der weiß, dass er
gesündigt hat.*
- 25 *Wehe dem, der in der Finsternis seine Sünden büßen
wird,
der im Feuer brennen wird: Es ist eine wirklich schlimme
Sache,
wenn der Mensch zu Gott fleht und ihm keine Hilfe
zuteil wird.*
- Er wähnt sich in der Gnade die unwürdige Seele,
aber sie ist nicht im Gedächtnis des himmlischen Gottes,
30 denn hier in der Welt hat sie nicht danach gehandelt.*
- Wenn dann der mächtige König das Gericht aufbietet,
dann wird dorthin kommen jedes Geschlecht,
denn kein Mensch wird es wagen, das Aufgebot zu versäumen.
Keiner von all den Menschen, die zum Gericht kommen sollen.*
- 35 *Dort wird er vor dem Herrscher zur Rechenschaft
bereitstehen
für das, was er in der Welt gewirkt (getan) hat.
Ich hörte die Kundigen des Rechts der Welt sagen,
dass der Antichrist mit Elias kämpfen wird.*
- 40 *.....*
- Elias streitet für das ewige Leben,
er will den Rechtschaffenen das Himmelreich sichern:
Dabei wird ihm helfen die Macht des Himmels.
Der **Antichrist** steht auf der Seite des alten Feindes,*
- 45 *steht beim Satan, der ihn untergehen lassen wird:*
- 50 *.....*
- Dann brennen die Berge, kein einziger Baum bleibt
stehen
auf der Erde, die Wasser trocknen aus,*
- ... daz Satanazeses ...*
- in fuir enti in finstri ...*
- ... fona himile ...*
- ... dero engilo ...*
- Dar ist lip ano tod, lieht ano
finstri,*
- ... Antichrist ...*

- das Moor verschlingt sich, die Flammen verbrennen
den Himmel,
der Mond fällt herunter, es brennt der Erdkreis,
55 kein Stein bleibt bestehen, wenn der Sühnetag ins
Land zieht,
er kommt mit Feuer, sucht die Menschen auf:
Da kann kein Verwandter dem anderen helfen
vor dem **muspilli**. ... vor dem **muspilli**
- Wenn die große Erde völlig verbrennt
und Feuer und Luft sie völlig verwüstet,
60 wo ist dann die **Mark**, wo man früher mit seinen
Verwandten stritt?
Die Mark ist verbrannt, die Seele ist bezwungen,
wenn sie die Buße nicht kennt, so führt sie zur Hölle.
Deswegen ist es für den Menschen gut, wenn er
zum **Gericht** kommt, ... **mahale** ...
- dass er jede Strafe dem Recht gemäß erteile.
65 Dann muss ser sich nicht sorgen, wenn er zum
Jüngsten Gericht kommt. ... **suonu** ...
-
- 73 ... Wenn das himmlische Horn laut wird
Und sich der Richter auf den Weg macht,
74^a (der da richten wird die Toten und die Lebenden),
75 dann erhebt sich mit ihm das größte Heer,
es ist so stark, dass es niemand bekämpfen kann.
Dann fährt er zur **Gerichtsstätte**, die dort bestimmt ist.
Dort wird das Gericht sein, von dem man immer erzählte.
Dann ziehen die Engel durch das Land,
80 erwecken die Menschen, weisen sie zum **Thingplatz**. **Thingplatz**
Dann werden die Menschen alle gleich aus dem Staub
erstehen,
lösen sich von der Last der Grabhügel, aber sie werden
einen Leib erhalten,
damit er seine ganze Rechtssache erörtern kann
und er nach seinen Taten abgeurteilt werde.
- 85 Dann sitzt er da, ... der das Gericht vollziehen soll
und urteilen soll über die Toten und die Lebenden.
Dann steht darum herum die Menge der Engel
und der guten Menschen: Der Kreis ist so groß.
Es kommen zu dem Gericht so viele, die da vom Tode
erstehen.
- 90 Da wird kein Mensch das Geringste verschweigen können,
da wird die Hand sprechen, das Haupt aussagen,
welches aller Körperteile auch immer bis zum kleinen Finger,
was er unter den Menschen an Mordtaten ausgeführt hat.
Es gibt keinen so klugen Mann, der dort etwas erlügen könnte,
95 der verschweigen könnte, welche Tat auch immer,
so dass sie dem Himmelskönig nicht offenkundig werde.
Es sei denn, dass er es mit Almosen vollbringt
und mit Fasten seine Verbrechen gebüßt hat.
Denn derjenige kann Mut fassen, der schon gebüßt hat,
99^a wenn er zum **Sühnetag** erscheint. ... **suonu** ...
- 100 Dort wird vorangetragen das Kreuz des Herrn,
an das der Heilige Christus gehängt wurde.
Er wird die **Wundmale** betrachten, die er als Mensch empfing,
die er aus Liebe zu den Menschen erduldetete.

Monseer Fragment (Mt 24,29-35) (Ende 8. Jahrhundert)

- Mt 24,29 Bald auch nach der Mühsal dieser Tage verfinstert sich die Sonne, und der Mond gibt sein Licht nicht, und die Sterne fallen vom Himmel, und die himmlischen Kräfte bewegen sich*
- 30 *Und dann erscheint das Zeichen des Menschensohns am Himmel.*
- Sofort nach den Tagen der großen Not wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen, die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden zerschuettert werden. Danach wird das Zeichen des Menschensohns am Himmel erscheinen.*

Heliand, V.4278-4360 (um 830)

- 86 ... "Wie lange wird noch stehen", sagten sie (die Jünger)
 "diese Welt in Wonne,, bevor das Ende kommt,
 da des letzten Tages Licht scheint
 durch die Wolkendecke oder wann wird dein Wille wieder kommen
- 90 auf die Erde, über das Geschlecht der Menschen
 zu urteilen über Tote und Lebende?

- 95 Antwort ihnen da der allwaltende Christus,
 gütig gab es sie den Männern selbst:
 "Das hat so verborgen", sagte er, "Gott, der Herr,
 und so stark verhohlen der Vater des Himmelreichs,
 über die Welt waltend, so dass nicht wissen kann
 irgendein Mensch, wann diese gewaltige Zeit
- 100 in dieser Welt sein wird, auch wissen es in Wahrheit nicht
 die Engel Gottes, die vor ihm gegenwärtig
 immer sind: Auch sie können es nicht sagen
 in Wahrheit mit ihren Worten, wann das werden soll,
 dass er will auf dieser Erde, der mächtige Herr,
- 105 die Menschen heimsuchen. Der Vater weiß es allein,
 der heilige im Himmel: Sonst ist es allen verhohlen (verborgen),
 den Lebenden und Toten, wann es kommen wird.
 Ich kann euch aber doch erzählen, welche Zeichen dort
 davor
 wundersam werden, bevor er auf diese Welt kommt
- 110 an dem mächtigen Tag: Es wird dort zuerst am Mond
 sichtbar
 und an der Sonne genauso: Es verdunkeln sich beide
 und mit Finsternis werden sie umfassen, es fallen
 die Sterne,
 die weißen Himmelssterne, und es erzittert die Erde,
 es bebzt die große Welt, es wird viele solcher Zeichen
 geben:
- 115 Es ergrimmt die große See, es bewirkt der Strom des
 Meeres
 Schrecken mit seinen Wogen bei den Erdenbewohnern.
 Dann vergehen die Menschen durch die große Not,
 das Volk durch die Furcht: Dann ist nirgends Friede,
 sondern es wird so großer Krieg uüer die ganze Welt
 hinweg
- 120 feindselig anheben und Heere leitet
 ein Volk gegen das andere: Der Kampf der Könige beginnt,
 die große Heerfahrt: Das wird für viele der Tod,

- 125 *Es kommt ein Verderben so gewaltig über die ganze Welt,
das größte Menschensterben, derer, die jemals auf dieser
Welt*
- durch Seuchen starben: Es liegen die kranken Menschen,
fallen und sterben und ihre Tage enden,
vollenden ihr Leben; es fährt ein unmäßig großer*
- 130 *heißgrimmiger Hunger über die Heldenkinder,
die größte Hungersnot: Das ist nicht das Geringste
an Strafen in dieser Welt, die da geschehen werden
vor dem **Tag des Gerichts** Wenn ihr solche Taten sehen
werdet, ... domes dage ...*
- wie sie auf dieser Welt geschehen, dann könnt ihr
wahrlich erkennen,*
- 135 *dass dann der **Jüngste Tag** den Leuten naht, ... the lazto dag ...
der berühmte (Tag) den Menschen und die Macht Gottes,
der Aufruhr der Himmelschar und die Ankunft des Heiligen,
des Herrn in seiner Herrlichkeit. ...*
-
- 144 *So wisset ihr auch an den Zeichen, von denen ich euch
erzählte,*
- 145 *wann der Jüngste Tag den Menschen naht.
Nun sage ich euch in Wahrheit, dass davor diese Leute
nicht
vergehen werden, nicht diese(s Volk), ehe erfüllt sein
werde,
mein Wort bewahrheitet. Die Wende wird noch kommen
des Himmels und der Erde, und es steht mein heiliges Wort*
- 150 *fest fortan und es wird alles so erfüllt
und vollbracht in diesem Lichte, wie ich es vor diesen Leuten
sagte.*
- Wachet wahrlich: Euch ist gewiss kommend
der herrliche Gerichtstag und die Kraft eures Herrn,
die große Macht und die herrliche Zeit,*
- 155 *das Ende dieser Welt. Davor sollt ihr euch gut hüten,
dass es euch nicht schlafend auf dem Ruhelager
unversehens ergreift, nicht bei Freveltaten
und voll von Sünde. Das **Muspilli** kommt
in düsterer Nacht, so wie der Dieb kommt, ... Muspilli ...*
- 160 *heimlich mit seinen Taten (...)*

Bibliographie:

Althochdeutsche Literatur..Eine kommentierte Anthologie. Althochdeutsch/ Neuhochdeutsch. Übersetzt,
herausgegeben und kommentiert von Stephan Müller. Stuttgart: Reclam 2007, pag.150ff.,200ff.
Deutsches Mittelalter. Ausgewählt von Friedrich von der Leyen und eingeleitet von Peter Wapnewski.
Frankfurt am Main: Insel (1962) 1980, pag.52ff., 58ff.

<https://es.scribd.com/doc/9607021/Muspilli>

https://www-hs-augsburg.de/harsch/germanica/Chronologie/09Jh/Muspilli/mus_frag.html

<https://www.wdl.org/es/tem/4107>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Heliand>

www.homes.uni-bielefeld.de/niw/40001C.html

